

O. G. Vasylichenko,
Dr.,

*Nationale Metschnikow Universität Odesa,
Dozentin am Lehrstuhl für Fremdsprachen an Naturwissenschaftlichen Fakultäten*

ARBEITSINSTRUMENT RUTELA FÜR DIE FÖRDERUNG VON UKRAINISCHEN SCHULKINDERN BEI DER DEUTSCHANEIGNUNG IN ÖSTERREICH

Der vorliegende Artikel ist dem Projekt RUTELA gewidmet, der sich mit dem förderorientierten Arbeitsinstrument zur Feststellung des Potenzials der Kinder im schriftsprachlichen Bereich auseinandersetzt. Die Aktualität dieses Themas ist dadurch zu erklären, dass über 10000 Schulkinder im Folge des in der Ukraine ausgebrochenen Krieges nach Österreich geflüchtet sind und mussten sich in das neue österreichische Schulsystem integrieren lassen, eine neue Fremdsprache lernen und sich an die neuen Schulfreund:innen und Lehrer:innen gewöhnen.

Das Ziel dieser Studie besteht darin, einen Zugang zu kindlichen Kreativität zu finden, sich in ihre Vorstellungs- und Schreibwelten hineinzusetzen, frühe literale Aktivitäten im Deutschen und Ukrainischen zu erfassen und die Volksschulkinder auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Erfassung im schriftsprachlichen Bereich zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine Reihe von Aufgaben gelöst. Zuerst wurden Schreibproben in Klassen mit Schwerpunkt: Ukrainisch und Deutsch an Volksschulen in Wien gesammelt. Danach wurden die erhobenen Daten analysiert und abschließend interpretiert. Der Gegenstand der Studie ist der frühe Schriftspracherwerb in Sprachen Deutsch und Ukrainisch.

Das Material der Studie besteht aus Schreibproben in der ukrainischen und deutschen Sprache. Als Methode wurde das Elizitierungsverfahren angewandt. Es geht um die Handlungen, die die Probanden zu einer produktiven schriftsprachlichen Aktivität veranlassen.

Der vorliegende Beitrag orientiert sich sowohl an das Verfahren, das in der Arbeitstradition von Hans Reich steht, der zu einem ressourcenorientierten Verständnis migrationsbedingter Zweisprachigkeit erheblich beigetragen hatte, als auch an dem Arbeitsinstrument ELA (Early Literacy Acquisition), das die Fähigkeit zur schriftsprachlichen Textproduktion in der türkischen und deutschen Sprache feststellt.

Als Ergebnis der Analyse der gewonnenen Daten wurden Diskrepanzen zwischen der realisierten und der tatsächlichen Schriftkompetenz festgestellt sowie das Potenzial des Kindes für die Produktion schriftlicher Texte im frühen Alter ermittelt. Die gewonnenen Ergebnisse und ihre Interpretation ermöglichen es, ein Sprachprofil des Kindes zu erstellen, das seine Fähigkeiten beschreibt, sowie didaktische und methodische Ansätze zu entwickeln, die das Erlernen sowohl des Deutschen als auch der Muttersprache unterstützen.

Schlüsselwörter: Volksschule, Ukrainisch, Deutsch, Schriftsprache, Sprachliche Aktivität, Elizitierung

О. Г. Васильченко,

канд. філол. наук, доц.,

*Одеський національний університет імені І. І. Мечникова,
доцент кафедри іноземних мов природничих факультетів*

RUTELA ЯК ІНСТРУМЕНТ ДЛЯ ВИЯВЛЕННЯ ПОТЕНЦІАЛУ УКРАЇНСЬКИХ ШКОЛЯРІВ ПРИ ВИВЧЕННІ НІМЕЦЬКОЇ МОВИ В АВСТРІЇ

Ця стаття присвячена проєкту RUTELA, в рамках якого розроблено критерії, що визначають можливості та потенціал дитини для розвитку німецькомовної писемної компетентності. Актуальність цієї теми зумовлена ситуацією, в результаті якої понад 10000 дітей шкільного віку опинилися в Австрії і змушені інтегруватися в австрійську систему шкільної освіти, вивчати нову для більшості іноземну мову й адаптуватися до нового колективу та вчителів.

Метою цього дослідження є виявлення потенціалу учнів початкової школи з рідною українською мовою на основі робочого інструменту RUTELA щодо визначення здатності продукувати письмові тексти німецькою мовою дітьми початкової школи. Для досягнення поставленої мети було виконано низку завдань: зібрано зразки письмових текстів у класах початкової школи у місті Відні українською та німецькою мовами, проведено аналіз та інтерпретацію отриманих даних.

Об'єктом дослідження є рання здатність до писемного мовлення німецькою мовою дітей початкової школи, рідною мовою яких є українська. Виявлення потенціалу школярів та використання його для вивчення німецької мови становить предмет дослідження.

Зразки письмових текстів українською та німецькою мовами є матеріалом даного дослідження. Як метод використовувалася еліцація, що передбачає дії, які спонукають досліджуваних до продуктивного виду мовленнєвої діяльності.

Представлене дослідження орієнтується на розуміння розвитку усної та писемної мовленнєвої діяльності в умовах багатомовності згідно з підходом, розробленим Гансом Райхом, а також спирається на робочий інструмент ELA (Early Literacy Acquisition), що визначає здатність до продукування письмових текстів у ранньому віці турецькою та німецькою.

В результаті аналізу отриманих даних удалося встановити розбіжності між реалізованою та фактичною письмовою компетенцією, а також визначити потенціал дитини до продукування письмових текстів у ранньому віці. Отримані результати та їх інтерпретація дозволяють скласти мовний профіль дитини, що описує її здібності, а також розробити дидактико-методичні підходи для підтримки під час навчання як німецької, так і рідної мови.

Ключові слова: початкова школа, українська мова, німецька мова, писемне мовлення, мовленнєва діяльність, еліцитація.

O. G. Vasylychenko,

PhD in Linguistics, Associate Professor,

Odesa National University named after I. I. Mechnikov,

Department of Foreign Languages of Natural Sciences Faculties Associate Professor

RUTELA AS A TOOL FOR REVEALING THE POTENTIAL OF UKRAINIAN SCHOOLCHILDREN WHEN STUDYING GERMAN IN AUSTRIA

This article is devoted to the RUTELA project, within the framework of which criteria have been developed that determine the possibilities and potential of a child for the development of German written speech competence. The relevance of this topic is due to the situation, as a result of which more than 10,000 school-age children ended up in Austria and were forced to integrate into the Austrian school system, learn a new foreign language for the majority, and adapt to a new team and teachers.

The purpose of this study is to identify the potential of primary schoolchildren with Ukrainian as a native language based on the RUTELA working tool to determine the ability to produce written texts in German. To achieve this goal, a number of tasks were completed: samples of written texts were collected in the classes of an elementary school in the city of Vienna in Ukrainian and German, analysis and interpretation of the data were carried out.

The object of the study is the early ability to write in German in elementary school children whose native language is Ukrainian. Identifying the potential of schoolchildren and using it to learn the German language is the subject of the research.

Samples of written texts in Ukrainian and German are the material of this study. Elicitation was used as a method, implying actions that encourage the subjects to a productive type of speech activity.

The presented study focuses on understanding the development of oral and written literacy in a multilingual environment according to the approach developed by Hans Reich, and also relies on the ELA (Early Literacy Acquisition) working tool, which determines the ability to produce written texts at an early age in Turkish and German.

As a result of the analysis of the obtained data, it was possible to establish discrepancies between the realized and actual written competence, as well as to

determine the child's potential for the production of written texts at an early age. The obtained results and their interpretation make it possible to draw up a child's language profile that describes his abilities, as well as to develop didactic and methodological approaches to support learning both German and his native language.

Key words: elementary school, Ukrainian, German, written speech, speech activity, elicitation.

ARBEITSINSTRUMENT RUTELA FÜR DIE FÖRDERUNG VON UKRAINISCHEN SCHULKINDERN BEI DER DEUTSCHANEIGNUNG IN ÖSTERREICH

Einleitung. Wegen des in der Ukraine ausgebrochenen Krieges ist Wien für viele ukrainische Familien, vor allem für Mütter mit Kindern, zu einem Zufluchtsort geworden. Laut den Angaben der Bildungsdirektion Wien sind mehr als 10000 ukrainischer Schüler:innen seit März 2022 in Österreich eingeschult worden. Alle schulpflichtigen Kinder waren in österreichische Schulen aufgenommen, mussten sich an das neue Schulsystem, neue Schulfreund:innen und für viele auch an eine ganz neue Fremdsprache gewöhnen. Seit März 2022 haben die Kinder und ihre Eltern viele unterschiedliche Erfahrungen in Abhängigkeit davon gesammelt, ob das Kind in eine Regelklasse oder in eine so genannte Neu-in-Wien-Klasse eingeschrieben wurde, wo die Schüler:innen von zwei Lehrer:innen betreut sind. Die österreichischen Lehrkräfte arbeiten in Tandem mit ukrainischen Kolleginnen, die die Schüler:innen aus der Ukraine in ihrer Erstsprache unterstützen. Zweifellos trägt das zum Angstabbau bei, sowie gibt den Kindern eine Möglichkeit, sich mit den Gleichaltrigen in der Muttersprache austauschen zu können. Die Neu-in-Wien-Klassen sind eine Sonderform der Deutschförderklassen, gelten als temporäre Maßnahme zur Beschulung von Schüler:innen aus der Ukraine und verfolgen das Ziel, den Kindern nicht nur einen strukturierten Alltag zu geben, sondern auch ihnen zu ermöglichen, sich kognitiv zu entwickeln. Die Lehrkräfte haben die Möglichkeit, Inhalte aus ukrainischen Lehrbüchern parallel zu den Themen zu verwenden, die in österreichischen Lehrplänen vorgesehen sind. Es hat einen großen Vorteil besonders für ältere Kinder, die noch kein oder etwas Deutsch können. So können komplexe Inhalte von verschiedenen Fächern problemlos erwerben. Seit September 2022 heißen diese für ukrainische Kinder eingerichteten Klassen nun Klasse mit Schwerpunkt: Deutsch-Ukrainisch (KSDU-Klassen). Die ukrainischen Kinder gelten als außerordentliche Schüler:innen so wie auch die anderen Kinder mit Migrationshintergrund, die der Unterrichtssprache Deutsch entweder mangelhaft oder unzureichend folgen können (daher außerordentlich sind) und können zwei Jahre nicht benotet werden. Damit das Kind aus einer Neu-in-Wien-Klasse in eine Regelklasse wechseln kann, soll es sein Können beweisen, der Unterrichtssprache Deutsch zu folgen. Zu diesem Zweck werden seine Kompetenzen im Deutschen mit Hilfe von dem Mika-D-Test gemessen. Im Laufe des Schuljahres wird auch ein Screening für basale Lesefertigkeit durchgeführt. Da zur Entwicklung von Literalität

nicht nur das Lesevermögen, sondern auch die Schreibfähigkeit gehört, wäre es auch wichtig, die Schriftkultur zu entwickeln, was später zu Schulerfolg führen würde. Literale Erfahrungen ermöglichen den Kindern nicht nur, Wissen zu erwerben und die Welt besser zu verstehen, sondern auch Zusammenhänge und Verbindungen herzustellen (Textkompetenz zu erwerben), ihren Wortschatz zu erweitern sowie ihre Sprache und Ausdrucksfähigkeiten insgesamt weiter zu entwickeln [6, s. 22].

In diesem Beitrag wird ein förderorientiertes Arbeitsinstrument vorgestellt, das die Erfassung früher literaler Aktivitäten im Deutschen und Ukrainischen zum Ziel hat. Meine Untersuchung, die im Rahmen des RUTELA-Projekts durchgeführt worden ist, ist auf den Deutschaneignungsprozess von ukrainischsprachigen Volksschulkindern fokussiert. Es geht um eine Erweiterung des Analyseinstruments der frühen literalen Aktivitäten im Türkischen und Deutschen ELA (Early Literacy Acquisition/Erfassung frühen Literalitätserwerbs) <https://phaidra.univie.ac.at/search/?page=1&pagesize=10&collection=o:1433470> [3].

Ziele, Aufgaben, Methoden. Das Ziel dieser Studie besteht darin, einen Zugang zu kindlichen Kreativität zu finden, sich in ihre Vorstellungs- und Schreibwelten hineinzuversetzen, frühe literale Aktivitäten im Deutschen und Ukrainischen zu erfassen und die Volksschulkinder auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Erfassung im schriftsprachlichen Bereich zu fördern.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine Reihe von Aufgaben gelöst. Zuerst wurden Schreibproben in Klassen mit Schwerpunkt: Ukrainisch und Deutsch an Volksschulen in Wien gesammelt. Danach wurden die erhobenen Daten analysiert und abschließend interpretiert.

Der Gegenstand der Studie ist der frühe Schriftspracherwerb in Sprachen Deutsch und Ukrainisch.

Das Material der Studie besteht aus Schreibproben in der ukrainischen und deutschen Sprache. Als Methode wurde das Elizitierungsverfahren angewandt. Es geht um die Handlungen, die die Probanden zu einer produktiven schriftsprachlichen Aktivität veranlassen.

Die zentrale Frage, die im Fokus der Betrachtung steht, lautet: Was bringen die Kinder sprachlich aktiv mit? Die Schüler:innen werden zu einer Schreibaktivität ermutigt, wobei die Interaktion der Sprachen und alle Ressourcen, die ihnen zur Verfügung stehen, zugelassen werden. Auf solche Weise kommen literarische Potenziale und Fähigkeiten der Kinder zum Ausdruck. Die Produkte, die dabei entstehen, sind geschriebene Texte, die eine Momentaufnahme darstellen, in der relativ spontan mit einem Bild- und Schreibimpuls etwas zu Papier gebracht wird und dabei Gedankensprünge und Fragmente erwartbar sind wie auch das Erzählen mit einem roten Faden [3, s. 5]. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die Analyse dieser spontan initiierten schriftsprachlichen Aktivität. Es erfolgt eine differenzierte Betrachtung der Schreibproben, indem die Texte im Bereich der Lexikosemantik, der Morphosyntax und der Textualität aus einer ressourcenorientierten Perspektive analysiert werden.

Dieser Beitrag setzt sich mit dem lernprozessbegleitenden Arbeitsinstrument zur Erfassung früher ukrainisch-deutscher Literalität auseinander. Die vorliegende Pilotstudie basiert sich auf dem Sprachdiagnoseverfahren ELA, das von Inci Dirim (Universität Wien) in Zusammenarbeit mit Drorit Lengyel (Universität Hamburg), Berrak Atamaca (Universität Wien), Özlem Demir (Universität Wien), Onur M. Sentepe (Universität Wien) und Aybike Savac (Universität Hamburg) entwickelt wurde und eine lernprozessbegleitende Diagnostik darstellt [7; 8]. Dieses Verfahren steht in der Arbeitstradition von Hans Reich, der zu einem ressourcenorientierten Verständnis migrationsbedingter Zweisprachigkeit erheblich beigetragen hatte [10].

Es geht um kein Instrument der kompetenzorientierten Sprachstandsdiagnose, mit dem Aussagen über eine globale schriftsprachliche Kompetenz getroffen werden. Vielmehr handelt es sich um die Ermutigung zur Textproduktion auf Ukrainisch und Deutsch. Knopp, Becker-Mrotzek & Grabowski [5, c. 296] definieren Schreibkompetenz als „eine komplexe Fähigkeit, die der Herstellung funktional angemessener Texte dient und an der sehr unterschiedliche sprachliche, kognitive, motivationale und affektive Komponenten beteiligt sind.“ Es sei zu betonen, dass die Diagnose der Schreibkompetenz von den Schüler:innen, die sich Deutsch als Zweitsprache aneignen, ein relativ neues Arbeits- und Forschungsgebiet ist [14, s. 471]. Es könnte dadurch erklärt werden, dass die Produktion von Texten ein komplexer Prozess ist. Er lässt sich nicht direkt beobachten und beruht sich auf unterschiedlichen Vorgehensweisen und Entscheidungen. Die Texte können global beurteilt oder kriterienbezogen analysiert werden. Es handelt sich dabei um zwei unterschiedliche Verfahren. Während bei dem ersten Gesamteindruck beurteilt wird, wird bei der kriterienbezogenen Analyse auf verschiedene Aspekte des Textes eingegangen. Der Aufwand ist dabei enorm. Joachim Schäfer (2019) weist auf das Vorhandensein von den typischen Handlungsschritten beim Schreiben eines Textes hin, die auf der Prozessebene dargestellt sind [13, s. 474]. Die Ebene der Ressourcen umfasst die „[...] sprachlichen und kognitiven Voraussetzungen [...]“ für Schreibprozesse [2, s. 59].

Erhebung der Daten. Das Datenmaterial stammt von sieben- bis neunjährigen Volksschulkindern, die in Neu-in-Wien-Klassen aufgenommen wurden. Die Daten wurden im Juni 2022 an drei Volksschulen erhoben: VS 1160 Liebhartsgrasse 19-21 am 7., 14., 21. Juni; VS 12 Nymphengasse 7 am 10., 17., 24. Juni und VS 1020 Czerninplatz 3 am 8., 15., 22. Juni 2022. Die Schreibproben wurden im Laufe von 4 Wochen gesammelt, woran 40 ukrainische Schulkinder teilgenommen haben. Jedes Kind hat eine Geschichte in drei Sprachen verfasst. Die Datenbank besteht aus 120 Texten.

Die Schreibproben wurden nicht direkt hintereinander erhoben, sondern zwischen den Erhebungen gab es eine Woche Zeit, damit sich die Schüler:innen wieder neu auf das Bild als Schreib Anlass einlassen können. Durch das Situationsbild soll die Fantasie der Kinder angeregt und ein kreativer Schreibprozess initiiert werden. Das Bild stammt aus dem Kinderbuch von Serena Romanelli „Kleiner Dodo, was spilest du?“, illustriert von Hans de Beer [11]. Zu Beginn und während der Erhebung sollte möglichst wenig über den

Bildinhalt gesprochen werden, damit die Schüler:innen einen individuellen Zugang zum Bild erhalten und ihre Schreibprobe auf dieser Basis erstellen.

Der offene Schreibimpuls, der an jedem Termin in der jeweiligen Sprache formuliert wurde, ließ die Schüler:innen ihre Texte unterschiedlich gestalten und sich kreativ im Schreiben ausprobieren. Der Schreibimpuls ist auf Deutsch „Schau dir das Bild an und schreibe auf, was dort passiert!“ und auf Ukrainisch „Поглянь на картинку та опиши, що там відбувається?“ formuliert. Wenn die Kinder danach gefragt haben, wie das eine oder das andere Tier auf Deutsch heißt, wird es ihnen in diesem Fall vorgeschlagen, den Figuren auf dem Bild Vornamen zu geben oder ein Bild zu zeichnen. Das haben die Kinder akzeptiert und sich an die Arbeit gemacht. Für die Beschreibung des Bildes standen ihnen 30 bis 40 Minuten zur Verfügung. Diese Zeit hat völlig gereicht.

Nachdem die Schreibproben erhoben worden sind, werden Texte zunächst von der Auswerterin im Auswertungsbogen in die Spalte Schreibprobe übertragen. Eine der Voraussetzungen dabei ist es, dass keine Korrekturen oder sonstigen Änderungen am Text vorgenommen werden dürfen. Falls es Wörter geben sollte, die aufgrund der Schreibweise schwer zu bestimmen sind, können mögliche Erklärungen in der Spalte Notizen/Anmerkungen vermerkt werden. Die Zeilen der Originalschreibprobe der Schüler*innen werden nummeriert. So fällt es bei der Auswertung leichter, die entsprechenden Stellen eindeutig zu zitieren oder sich auf einzelne Zeilen der Schreibprobe zu beziehen.

Auswertung der Daten. Für die Analyse der Schreibproben steht ein Auswertungsbogen zur Verfügung. Als Grundlage zur Entwicklung der Analysekatogorien diente das Auswertungsverfahren von Savaş [12]. Die Analysekatogorien wurden aus dem vorliegenden empirischen Material (den Schreibproben der Schüler:Innen) entwickelt sowie aus der Literatur gewonnen und an den vorliegenden Texten erprobt. Dieses induktiv-deduktive Vorgehen wurde mehrfach wiederholt; in diesem Zuge wurden Katogorien bestätigt, verworfen, ausdifferenziert und/oder neu entwickelt [3, s. 3].

Die Auswertung der Schreibproben ließ schlussfolgern, dass es einen Zusammenhang zwischen der Herkunftssprache und der Sprache, in der das Kind den Text bei dem ersten Termin geschrieben hat, gibt. Die erhobenen Schreibproben zeugen davon, dass die Ausdrucksfähigkeit in der Herkunftssprache kreativer vorkommt. Dementsprechend kommen auch vielfältigere sprachliche Mittel zum Ausdruck. Da die Verben ein aussagekräftiger Indikator zur Analyse des Sprachstands sind, ließ sich ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der in Schreibproben gebrauchten Verben mit dem Deutschkönnen verfolgen: je weniger sich das Kind eine Sprache kann, desto seltener sind die Verben vorgekommen. Die Anzahl der Nomen, die die Inhalte einer sprachlichen Äußerung transportieren, und der Adjektive, die die Aufgabe haben, Nomen und Verben zu spezifizieren, ist dagegen hoch. Die im Text vorkommenden Wörter werden in die entsprechende Wortart-Spalte eingetragen, ohne dabei die Schreibweise der Schüler*innen zu verändern. In die Spalte „Sprachkontaktvariante“ sind solche Wörter einzutragen, die von einer anderen Sprache beeinflusst sind. In den Schreibproben können auch dialektal, soziolektal und idiolektal gefärbte Wörter vorkommen, die in die Spalte

„weitere Varianten“ eingetragen werden können. Dadurch wird das Ausdrucksspektrum beim einzelnen Kind deutlich, das darüber hinaus einen didaktischen Wert in sich trägt: Durch die Reflexion, welcher Kategorie ein Ausdruck oder ein bestimmtes Wort zugeordnet werden soll, wird der ressourcenorientierte Blick geschärft und zugleich erhält ein:e Auswerter:in Hinweise, welche lexikalisch-semantischen Aspekte beim Schreiben im Unterricht akzentuiert werden können, z.B. in welchen Kontexten welche Ausdrücke angemessen sind und warum das der Fall ist.

Im Bereich morphologisch-syntaktische Aktivitäten werden unterschiedliche Wortgruppen festgehalten. Aus den Daten geht hervor, dass Nominal- und Verbalgruppen die am häufigsten vorkommenden Gruppen sind. Es kamen sowohl einfache (z.B. *Alles ist grün und schön.*) als auch komplexe syntaktische Sinneinheiten (z.B. *Після того як він все вивче, він відкриє свою музичну школу, і буде вчити інших звірят грати на скрипці.*) mit unterschiedlichen inhaltlichen Funktionen: Beschreibung (Ort, Handlung), Auszählung, Ergänzung der Informationen.

Im Auswertungsbogen werden außerdem Verbindungselemente und Kohäsionsmittel (Rekurrenz: z.B. *Поряд на гілці сидить маленька мавпочка. Мавпочка вміє дуже красиво грати на скрипці.*), Pro-Formen (z.B. *Das ist der Vogel. Er ist orange und schön.*), Substitution, räumliche und temporale Verbindungselemente) vermerkt, die die Verknüpfung des Textes veranschaulichen. Die in den kindlichen Texten am öftesten vorkommenden Verbindungselemente fürs Ukrainische sind *щоб, та, і, яку, як, коли, після того як, але* und fürs Deutsche *wie, sowie, und zwar, und, danach, dass, wenn, weil*.

Auf der Textebene geht es um die Erfassung von Textgestaltungsaspekten. Hierzu zählen strukturelle und inhaltliche Kohärenz. Das Kind kann z.B. mit einer Aufzählung verschiedener Aspekte beginnen, die miteinander verknüpft sind und aufeinander aufbauen, oder das Kind beginnt mit der Beschreibung einer Aktivität des Protagonisten, die sich in eine märchenhafte Erzählung verwandelt. Ein wichtiger Punkt bei der Auswertung bezieht sich auf den Umgang mit dem Situationsbild (z.B. Anknüpfung an Situationsbild, Tempuswechsel, Aufzählung der Bildfiguren stichwortartig oder mit attributiven Ergänzungen) sowie mit dem Schreibimpuls, der Textgestaltung (z.B. Einführung in die laufende Aktivität, in die Handlungszeit und den Handlungsort), Einführung der Figuren (zusammenfassend oder einzeln und beschreibend) und Stilfiguren.

Es war interessant festzustellen, dass Figuren und Aspekte, die über das Situationsbild hinausgehen, fast ausschließlich in den in der Erstsprache verfassten Texten vorkommen. In der Erstsprache geht man viel leichter ins Detail, viel mehr Emotionen und Phantasie werden zum Ausdruck gebracht. Darüber hinaus sind komplexere grammatische Strukturen und ein vielfältigeres Wortartengebrauch zu beobachten. Die auf Deutsch geschriebenen Texte sind kürzer, durch eine einfachere Struktur charakterisiert. Da manche Vokabeln dem Kind fehlen, werden sie durch Wörter aus dem Ukrainischen oder Englischen ersetzt, den Tieren, deren Namen das Kind auf Deutsch nicht kennt, werden die Vornamen gegeben. Wieviel Potenzial aber das Kind in der Tat besitzt, ist gerade aus seinem Text, der in der Erstsprache verfasst wurde, zu erschließen.

Im Bereich „Besonderheiten“ können Aspekte berücksichtigt werden, die in keine der Kategorien zugeordnet werden konnten, z.B. skribale bzw. orthografische Besonderheiten. In den deutschsprachigen Schreibproben kommt es oft vor, dass die Substantive, die nicht am Satzanfang stehen, klein geschrieben werden, was als eine Übertragung ukrainischer Schreibkonventionen auf das Deutsche gedeutet werden kann. Oder in der ukrainischsprachigen Schreibprobe werden alle Wörter klein geschrieben, auch am Satzanfang, was den Schreibnormen widerspricht. Oder aber auch umgekehrt, die Tierarten werden in einer ukrainischsprachigen Schreibprobe großgeschrieben, auch wenn sie nicht am Satzanfang stehen. Das können daran liegen, dass diese Tiere entweder als Protagonisten der Erzählung angesehen werden oder hier eine Übertragung deutscher Schreibkonventionen auf das Ukrainische stattfindet, wo man alle Substantive großschreibt. Außerdem werden einige ukrainische Wörter durch russische ab und zu ersetzt. Es kommt manchmal auch zum Graphemwechsel. Der Hauptprotagonist wird oft als Diminutiv (*das Äffchen, мавпочка*) gebraucht.

Beim Schreibimpuls ist es wichtig, die Kinder zur Textproduktion zu ermutigen, ihnen einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem sie ihr Potenzial entwickeln und erfolgreich eine Aufgabe bewältigen können. Dabei werden Interaktion der Sprachen sowie alle Ressourcen fürs Verfassen eines Textes zugelassen. Dieser Prozess könnte möglicherweise als eine Form des Translanguaging bezeichnet werden, was die kreative Nutzung aller zur Verfügung stehenden sprachlichen Ressourcen durch mehrsprachige Individuen für die Kommunikation, ohne Berücksichtigung des Konstrukts von Sprachgrenzen, bedeutet [1; 4]. Als pädagogische Strategie ermöglicht Translanguaging mehrsprachigen Schüler*innen, bei ihren Lernprozessen offen ihre sprachlichen Repertoires zu nutzen und sowohl fachliche als auch ihr sprachliches Repertoire weiterzuentwickeln [9, c. 97]. Dabei können Code-Switching, Code-Mixing, Transfer sowie hybride Formen produziert werden.

Fazit und Ausblick. Ausschlaggebend für das RUTELA-Instrument ist das Verständnis, sich die kindlichen Texte nicht nach der Standardnorm anzusehen, nicht als richtig oder falsch zu beurteilen. Alles, was vom Kind nicht normgerecht geschrieben wird, soll nicht als Fehler gesehen und nicht sofort rot markiert werden. Vielmehr geht es um die kompetenz- und ressourcenorientierte Wahrnehmung der von Schüler:innen produzierten Texte, die durch Lehrkräfte gestärkt wird. Das Arbeitsinstrument RUTELA ermöglicht, einen Zugang zur kindlichen Kreativität, zum Potenzial zu finden, das sich oft in den in der Erstsprache verfassten Texten versteckt bleibt. Die Auswertungsergebnisse können eine Grundlage für die schriftsprachliche Förderung der ukrainischen Kinder in der deutschen Sprache bilden. Es geht vor allem darum, dass Lernende wissen, dass durch den offenen Einsatz von Sprachen Aufgaben bewältigt werden und Inhalte erschlossen werden können [9, s. 98].

Darüber hinaus soll die Frage beantwortet werden: Was kann man als eine Lehrkraft konkret mit den Auswertungsergebnissen machen? Im nächsten Schritt werden die Vorschläge für die Förderung der Schulkinder sowohl im fremdsprachlichen als auch im erstsprachlichen Unterricht ausgearbeitet.

Literatur

1. *Becker Susanne*. Translanguaging im transnationalen Raum Deutschland – Türkei. *Küppers, A. Pusch, B. Semerci, U. (Hrsg.). Bildung in transnationalen Räumen*. Wiesbaden: Springer, 2016. C. 35-52.
2. *Becker-Mrotzek, Michael*. Schreibkompetenz. *Joachim Grabowski (Hrsg.) Sinn und Unsinn von Kompetenzen: Fähigkeitskonzepte im Bereich von Sprache, Medien und Kultur*. Opladen: Budrich, 2014. C. 51–71.
3. *Dirim, Inci, Lengyel, Drorit, Savac, Aybike, Demir, Özlem & Pernen, Kevin Rudolf*. ELA. Handreichung – Anleitung für die Verwendung des Auswertungsinstruments. 2020. https://doi.org/10.25365/phaidra.330_3 [16.05.2023]
4. *Garcia, Ofelia & Li, Wie*. Translanguaging: language, bilingualism and education. London: Palgrave Macmillan, 2014. 165 S.
5. *Knopp, Matthias, Michael Becker-Mrotzek & Joachim Grabowski*. Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz. *Angelika Redder & Sabine Weinert (Hrsg.): Sprachförderung und Sprachdiagnostik: Interdisziplinäre Perspektiven*. Münster: Waxmann, 2013. S. 296–315.
6. *Kuyumcu, Şafak & Kuyumcu, Reyhan*. Entwicklung von Literalität in Kooperation mit Migranteneltern. *Kindergarten heute*. Heft 11/12, 2004. S. 22-27.
7. *Lenguel, Drorit*. Sprachstandsfeststellung bei mehrsprachigen Kindern im Elementarbereich. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF). Frankfurt am Main: Deutsches Jugendinstitut e.V., 2012. 48 S.
8. *Lengyel, Drorit*. Lernprozessbegleitende Diagnostik. *Gogolin, I., Hansen, A., McMonagle, S. & Rauch, D. (Hrsg.): Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung*. Wiesbaden: SpringerVS, 2020. S. 315-319.
9. *Plutzar, Verena*. Die Schule als sprachliche „sicherer Ort“ im Kontext von Migration und Flucht. *Krobath, Thomas, Lindner Doris & Scherf, Susanne (Hg.): Brücken bauen. Migration – Flucht – Bildung*. Wien: Lit, 2021. S. 85-101.
10. *Reich, Hans*. Auswirkungen unterschiedlicher Sprachförderkonzepte auf die Fähigkeiten des Schreibens in zwei Sprachen. *Rosenberg, Peter & Schroeder, Christoph (Hrsg.): Mehrsprachigkeit als Ressource in der Schriftlichkeit*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH, 2016. S. 177-206.
11. *Romanelli, Serena & Hans de Beer*. Kleiner Dodo, was spielst du? Zürich: Nordsüd Verlag, 1995. 32 S.
12. *Savaş, Aybike*. Früher deutsch-türkischer Schriftspracherwerb. Unveröffentlichte Masterarbeit. Universität Hamburg., 2020.
13. *Schäfer, Joachim*. Schreiben. *Setterini, Julia & Jeuk, Stefan (Hg.): Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache*. Ein Handbuch. Berlin-Boston: De Gruyter, 2019. S. 471-496.
14. *Setterini, Julia & Jeuk, Stefan (Hg.)*. Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch. Berlin-Boston: De Gruyter, 2019. 634 S.

References

1. Becker, Susanne (2016), *Translanguaging im transnationalen Raum Deutschland – Türkei*. Küppers, A. Pusch, B. Semerci, U. (Hrsg.). Bildung in transnationalen Räumen, Springer, Wiesbaden, pp. 35-52.
2. Becker-Mrotzek, Michael (2014), Schreibkompetenz. In Joachim Grabowski (Hrsg.), *Sinn und Unsinn von Kompetenzen: Fähigkeitskonzepte im Bereich von Sprache, Medien und Kultur*, Budrich, Opladen, pp. 51–71.
3. Dirim, Inci, Lengyel, Drorit, Savac, Aybike, Demir, Özlem & Pernen, Kevin Rudolf (2020), *ELA. Handreichung – Anleitung für die Verwendung des Auswertungsinstruments*. https://doi.org/10.25365/phaidra.330_3 [16.05.2023]
4. Garcia, Ofelia & Li, Wei (2014), *Translanguaging: language, bilingualism and education*, Palgrave Macmillan, London, 165 p.
5. Knopp, Matthias, Michael Becker-Mrotzek & Joachim Grabowski (2013), *Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz*. In Angelika Redder & Sabine Weinert (Hrsg.), *Sprachförderung und Sprachdiagnostik: Interdisziplinäre Perspektiven*, Waxmann, Münster, pp. 296–315.
6. Kuyumcu, Şafak & Kuyumcu, Reyhan (2004), *Entwicklung von Literalität in Kooperation mit Migranteneltern*, Kindergarten heute, Heft 11/12, pp. 22-27.
7. Lenguel, Drorit (2012), Sprachstandsfeststellung bei mehrsprachigen Kindern im Elementarbereich. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF). Frankfurt am Main: Deutsches Jugendinstitut e.V.
8. Lengyel, Drorit (2020), *Lernprozessbegleitende Diagnostik*. Gogolin, I., Hansen, A., McMonagle, S. & Rauch, D. (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung*, Springer, Wiesbaden, pp. 315-319.
9. Plutzer, Verena (2021), *Die Schule als sprachliche „sicherer Ort“ im Kontext von Migration und Flucht*. In Krobath, Thomas, Lindner Doris & Scherf, Susanne (Hg.), *Brücken bauen. Migration – Flucht – Bildung*, Lit, Wien, pp. 85-101.
10. Reich, H. Hans (2016), *Auswirkungen unterschiedlicher Sprachförderkonzepte auf die Fähigkeiten des Schreibens in zwei Sprachen*. Rosenberg, Peter & Schroeder. Christoph (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit als Ressource in der Schriftlichkeit*, Walter de Gruyter GmbH, Berlin-Boston, pp. 177-206.
11. Romanelli, Serena & Hans de Beer. *Kleiner Dodo, was spielst du?* Nordsüd Verlag, Zürich 1995, 32 p.
12. Savaş, Aybike. (2020), *Früher deutsch-türkischer Schriftspracherwerb*, Unveröffentlichte Masterarbeit. Universität Hamburg.
13. Schäfer, Joachim (2019), *Schreiben*. Setterini, Julia & Jeuk, Stefan (Hg.). *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache*, Ein Handbuch, De Gruyter, Berlin-Boston, pp. 471-496.
14. Setterini, Julia & Jeuk, Stefan (Hg.) (2019), *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache*, Ein Handbuch, De Gruyter, Berlin-Boston, 634 p.